

Förderung und Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten in den Niederlanden

Angelika Münz

Die Förderung und Qualifizierung bürgerschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten in einer Aufnahmegesellschaft ist wesentlich geprägt von den Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement in der Aufnahmegesellschaft im Allgemeinen und den damit verbundenen Möglichkeitsstrukturen für Engagement und der jeweiligen spezifischen nationalen Integrationsstrategie für politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Teilhabe. Im Folgenden soll am Beispiel der Niederlande der Zusammenhang von Förderung und Qualifizierung bürgerschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten mit den allgemeinen Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement skizziert werden. Dabei wird ersichtlich, wie sehr die »einheimische« Gestaltung bürgerschaftlichen Engagements im Allgemeinen direkte Auswirkungen auf die öffentliche Wahrnehmung und Förderstrategien für das Engagement von Migrantinnen und Migranten im Besonderen haben kann.

Daten zum Engagement

In den Niederlanden engagieren sich von ca. 16,4 Millionen 41% der Einheimischen regelmäßig in Vereinen und gemeinnützigen Einrichtungen. Unter Migrantinnen und Migranten ist die Zahl der engagierten Menschen jedoch geringer. Die in regelmäßigen Abständen vom Sozialen und Kulturellen Planungsbüro durchgeführte Studie zum Alltag von Migrantinnen und Migranten in den niederländischen Städten zeigt in ihren jüngsten Ergebnissen auf, dass von den Menschen mit Migrationshintergrund die Antillianer und Surinamer sich am meisten engagieren mit jeweils 23% und 22%, gefolgt von den Zuwanderern türkischer und marokkanischer Herkunft mit jeweils 19% und 17% (Dekker 2008). Diese Ergebnisse weisen bei allen Migrantengruppen eine geringfügige Erhöhung des Engagements im Vergleich zu früheren Messungen auf, wobei die Unterschiede zwischen den ethnischen Gruppen gleich blieben.

Wenn man jedoch Formen des informellen Engagements, wie zum Beispiel in der Nachbarschaftshilfe berücksichtigt, findet man ein anderes Bild: 76% der Menschen mit Migrationshintergrund engagieren sich außerhalb von Vereinen und Organisationen in der Hilfe für andere, gegenüber 65% der einheimischen Bevölkerung (Klaver et.al, 2005).

Die Analyse von Partizipation, hier definiert als Vereinsmitgliedschaft, sowie freiwilliges Engagement in den Vereinen, ergibt, dass die zweite Generation der Zuwanderer einen höheren Grad an Partizipation aufweist als die erste, und dass dieser Generationsunterschied bei den Zuwanderern marokkanischer Herkunft am größten ist. 37% der zweiten Generation partizipieren gegenüber 22 % der ersten Generation. Allerdings bleibt die Teilnahmequote von Frauen türkischer und marokkanischer Herkunft noch zurück. In allen Zuwanderergruppen steigt die Partizipation mit dem Bildungsniveau, und Bildung erweist sich damit als der entscheidende Motor für aktive Teilhabe an der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse der Studie, dass sowohl bei Einheimischen wie bei Zuwanderern Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft gekoppelt ist mit einer hohen Partizipationsquote in der Zivilgesellschaft.

Infrastruktur- und Engagementförderung

Bürgerschaftliches Engagement wird als Zement der Zivilgesellschaft verstanden und aus diesem Grund seit einem Vierteljahrhundert von der niederländischen Regierung gefördert. Dadurch hat sich über Jahre hinweg eine solide Infrastruktur für fachliche Entwicklung und Erneuerung von bürgerschaftlichem Engagement herausgebildet. Unterstützungsstrukturen finden sich sowohl auf Landesebene, Provinzebene als auch in den Kommunen, wobei den Kommunen eine zentrale Rolle in der Entwicklung und Umsetzung einer eigenen Politik des bürgerschaftlichen Engagements zukommt. Die wichtigsten Einrichtungen dieser Unterstützungsstruktur sind in der folgenden Tabelle skizziert:

Tab. 1: Unterstützungseinrichtungen für bürgerschaftliches Engagement

Förderung

Strukturen

Organisationen

Kommunale Ebene	Kommunen	Freiwilligenagenturen	Gemeinnützige, Initiativen, Nachbarschaftshilfe
Provinziale Ebene	Provinzen	Zentren für gesellschaftliche Entwicklung (CMOs), Akademien z.B. Freiwilligenakademie, Overijssel	Provinzabteilungen Z.B. Pfadfinder, Rotes Kreuz
Nationale Ebene	Ministerium VWS, Ministerium für Soziales und Arbeit, Städtebund	MOVISIE und NOV, Fortbildungsinstitutionen, z.B. - Sesam-Akademie - VTA Gruppe	Dachorganisationen der Gemeinnützigen

Es sind Einrichtungen auf drei verschiedenen Ebenen zu unterscheiden:

1. Auf nationaler Ebene:

- MOVISIE, das nationale Kompetenzzentrum für »gesellschaftliche Entwicklung«, das zu seinen Aufgaben die fachliche Beratung und Unterstützung von Vereinen und Organisationen des Ehrenamts, aber auch der provinziellen und kommunalen Unterstützungseinrichtungen zählt. Diese Organisationen übernimmt die Anschubfunktion für Innovationen im Felde des freiwilligen Engagements.
- NOV (Nederlandse Organisaties Vrijwilligerswerk), die niederländische Dachorganisation des Ehrenamtes, bildet die Interessenvertretung aller Organisationen in diesem Bereich und übernimmt die Lobbyarbeit gegenüber der Politik.
- Die VTA Gruppe und die Sesam-Akademie, die landesweit Fortbildungen für freiwillig Engagierte und professionelle Kräfte, die mit Ehrenamtlichen arbeiten, wie z.B. die Freiwilligenmanager, übernimmt.

2. Auf Provinzebene:

- Die Zentren für gesellschaftliche Entwicklung (CMOs), die Politikentwicklung zu bürgerschaftlichem Engagement bei den Provinzen und Kommunen anschieben und diese beraten.

- In den meisten Provinzen übernehmen Akademien oder spezialisierte Organisationen die Fortbildung für das Ehrenamt, wie z. B. die Freiwilligenakademie Overijssel.

3. Auf kommunaler Ebene:

- Die Freiwilligenagenturen, die auf kommunaler Ebene Ehrenamtliche an Organisationen vermitteln und für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen und ihrer Organisationen sorgen. Darüber hinaus entwickeln die Freiwilligenagenturen innovative Projekte mit Förderung der Kommunen und sorgen damit für die kommunale Erneuerung der Praxis ehrenamtlichen Engagements.

Daneben gibt es ein buntes Konglomerat von Einrichtungen, die den Unterstützungsbedarf von spezifischen Segmenten des bürgerschaftlichen Engagements abdecken, wie z.B. die ca. 80 kommunalen Anlaufstellen für Sportvereine (sportservicepunten), die landesweite Dienstleistungsstelle für die ehrenamtliche häusliche Versorgung, oder die ca. 40 »Makler«, die sich für die Entwicklung von Arbeitnehmerengagement in den Gemeinden einsetzen.

Die große Wertschätzung bürgerschaftlichen Engagements und seine intensive Förderung, die sich in der Entwicklung dieser Strukturen ausdrücken, bilden die Rahmenbedingungen für die Förderung und Anerkennung von Migrantenorganisationen. Im Vordergrund dieser Förderung stehen die jeweiligen politischen Vorzeichen der aktuellen Integrationspolitik, die jedoch auf dem Hintergrund der vorhandenen Möglichkeitsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement umgesetzt werden. Der Blick zurück auf die Geschichte der Förderungspolitik für Migrantenorganisationen kann dies verdeutlichen: Typisch für die Niederlande ist, dass sich, ähnlich wie in Großbritannien, eine ethnifizierte Betrachtungsweise von Migrantengruppen durchgesetzt hat, die die kulturellen Besonderheiten der »ethnischen Minderheiten« vorrangig thematisiert und viele Jahre lang die Unterstützung der einzelnen Migrantengruppen in den Vordergrund stellte. Bürgerschaftliches Engagement von Migrantinnen und Migranten wurde somit gefördert als Spiegelbild der niederländischen Versäulung, die die historische Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements im niederländischen Vereinsleben zutiefst geprägt hat.

Im Spiegelbild – Ethnische Versäulung als frühe Ansatzpunkte der Förderung

Bis in die späten sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren die Niederlande eine versäulte Gesellschaft, in der religiöse und weltanschauliche Unterschiede die Gesellschaft strukturierten. Unter Versäulung wird das Nebeneinander von verschiedenen weltanschaulichen Gruppierungen, mit einer Tendenz zur Abkapselung verstanden.

Jede Gruppe, wie z.B. Katholiken, Protestanten oder die Humanisten, bildete ihre eigene gesellschaftliche Säule mit den dazugehörigen Vereinen und Einrichtungen, wie u.a. Kindergärten, Schulen, Universitäten, Gewerkschaften, Parteien, Wohlfahrtseinrichtungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten. Bürgerschaftliches Engagement organisierte sich in erster Instanz innerhalb der eigenen Säule und in zweiter Instanz erst säulenübergreifend. Die zu den Säulen gehörigen Vereine und Einrichtungen wurden traditionell von der öffentlichen Hand bezuschusst, die damit die »Souveränität im eigenen Kreis« förderte und damit gemäß dem eigenen pluralistischen Selbstverständnis auch den Anspruch verband, zur Emanzipation von gesellschaftlichen Minderheiten beizutragen, wie z.B. der Emanzipation der katholischen Minderheit in einer protestantischen Mehrheitsgesellschaft.

Mit Ankunft und Bleibe der so genannten Gastarbeiter und damit »neuer Minderheiten« in der niederländischen Gesellschaft, wurde in den späten siebziger und achtziger Jahren eine »Minderheitenpolitik« formuliert, die die Förderung der Integration von ethnischen Gruppen »unter Beibehaltung der jeweils eigenen Kultur und Identität« zum Ziel hatte und damit ein Spiegelbild des gesellschaftlichen Säulenmodells, in dessen politischer Kultur der Minderheitenschutz immer verankert war, darstellt. Die frühe niederländische Minderheitenpolitik der siebziger und achtziger Jahre und die damit verbundene Förderung von Migrantenorganisationen wird deshalb auch als »ethnische Versäulung« beschrieben (NIZW/RMO, 2000), denn die Migrantenorganisationen wurden als ethnische Selbstorganisationen nach dem vertrauten niederländischen Gesellschaftsmodell gefördert.

Neue Vorzeichen – Diversität und Integration

Die frühere kategoriale Förderpolitik gibt es in dieser Form heute nur noch in begrenzter Form, z.B. für Organisationen von Neuzuwanderern, deren Startbedingungen im Aufnahmeland der Verbesserung bedürfen. Die folgenden Veränderungen kennzeichnen heute die Förderung derjenigen Migrantengemeinschaften, die schon seit Jahrzehnten in den Niederlanden leben:

- Die frühere Minderheitenpolitik wurde durch die Diversitäts- und Integrationspolitik in den Kommunen ersetzt. Damit wurde die Unterstützung der Organisationen in eine Reihe anderer Politikbereiche integriert (z.B. die Wohnungs-, Bildungs-, und Stadtentwicklungspolitik). Die dabei hantierte Definition von Integration kann sich jedoch in gespanntem Verhältnis zum Integrationsverständnis der Migrantenorganisationen befinden, was regelmäßigen Dialog zur Klärung der Integrationsverständnisse erfordert.

- Migrantenorganisationen müssen, wie andere gemeinnützige Organisationen auch, Projekte entwickeln, um für Finanzierung in Betracht zu kommen. Dies verlangt einen Professionalisierungsschub, der oft im Widerspruch zum Bedarf der Begegnungsfunktion steht, den die Organisationen für ihre Mitglieder auch weiter abdecken müssen. Migrantenorganisationen unterliegen hier dem gleichen Spannungsfeld wie einheimische kleine Initiativen und Organisationen des Ehrenamts, die um der finanziellen Förderung willen in die Logik professionellen Handelns gezwungen werden. Sie haben darüber hinaus den Nachteil, mit den jeweiligen kommunalpolitischen Selbstverständlichkeiten in mindermem Maße vertraut zu sein, als einheimische Organisationen, die sich hier im »Heimvorteil« befinden.

Die oben skizzierte Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement steht in diesen Fragen jedoch auch den Migrantenorganisationen zur Verfügung, werden jedoch erst langsam von diesen im Zuge der interkulturellen Öffnung genutzt. Darüber hinaus haben sich spezifische Unterstützungsstrukturen entwickelt, die in der folgenden Tabelle zusammengefasst werden:

Tab. 2: Unterstützungseinrichtungen für bürgerschaftliches Engagement von Migrantinnen und Migranten

	Förderung	Strukturen	Organisationen
Kommunale Ebene	Kommunen	Freiwilligenagenturen + Beratungseinrichtungen	Migrantenorganisationen
Provinziale Ebene	Provinzen	Organisationen für Diversität und multikulturelle Entwicklung, z.B. Meander (Südholland), Palet (Brabant) usw.	
Nationale Ebene	Ministerium VWS Ministerium für Wohnungsbau + Integration	FORUM – Institut für Multikulturelle Entwicklung	Dachorganisationen der Migrantenorganisationen

Während auf nationaler Ebene das Institut FORUM für die Entwicklung des Konzepts von Bürgerschaft von Migrantinnen und Migranten und Umsetzungsmodellen für die kommunale Integration zuständig ist, haben die spezialisierten Beratungseinrichtungen auf Provinz- und kommunaler Ebene die Funktion, die Organisationsentwicklung der Migrantenorganisationen anzuschieben und zu verbessern. Dazu gehören Fortbildungen zu den Themen Freiwilligenmanagement, Vorstandstätigkeit, Projektentwicklung, Haushaltsplanung sowie Netzwerkarbeit mit Wohlfahrtseinrichtungen und kommunalen Behörden. Auch die Freiwilligenagenturen bieten diese Fortbildungen an, auf Wunsch mit einem besonderen Zuschnitt für Migrantenorganisationen.

Während jahrelang die Zusammenarbeit zwischen den Unterstützungsstrukturen für den einheimischen Freiwilligensektor und denen für die Zuwanderer begrenzt war, haben sich in den letzten Jahren neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt, die auch Lernen durch Erfahrungsaustausch in der Praxis ermöglichen, wie zum Beispiel durch :

- Vorstandstätigkeit von Migrantinnen und Migranten in einheimischen Wohlfahrtsorganisationen
- Rekrutierung eines in der Vorstandstätigkeit erfahrenen einheimischen Ehrenamtlichen für den Vorstand von Migrantenorganisation
- Koppelung von Migrantenorganisationen mit Wohlfahrtsorganisationen zwecks Erfahrungsaustausch der Freiwilligen.

In zunehmendem Maße werden dabei auf kommunaler Ebene gemeinsame Projekte entwickelt, die eine intensivere Vernetzung ermöglichen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die große Bedeutung und Wertschätzung freiwilligen Engagements in der niederländischen Öffentlichkeit den Weg geebnet haben zur zwar langsamen, jedoch stetig wachsenden Wahrnehmung, Wertschätzung, Förderung und Qualifizierung bürgerschaftlichen Engagements von Migrantinnen und Migranten. Die Förderung starker Migrantenorganisationen, die als Partner in die politischen Prozesse der Konsensusdemokratie eingebunden werden können, ist dabei Teil des zivilgesellschaftlichen Selbstverständnisses der Niederlande. Die gute Nutzung der vorhandenen Möglichkeitsstrukturen bürgerschaftlichen Engagements durch Migrantinnen und Migranten ist allerdings auch abhängig von Faktoren wie Bildung und Arbeit, die entscheidende Hausaufgaben der Integrationspolitik bleiben.

Literatur

Dekker, P. (2008). *Civil society*. In: Van den Broek, A. & Keuzenkamp, S. (Hrsg.). Het dagelijks leven van allochtone stedelingen. Den Haag: Sociaal en Cultureel Planbureau.

Klaver, J. & Tromp, E. & Oude Ophuis (2005). *Vrijwilligerswerk en allochtonen*. Amsterdam, Regioplan.

Münz, A. (2006). INVOLVE *Eindrapportage Nederland*. Deventer/Utrecht: Community Partnership Consultants & MOVISIE.

Münz, A. (2006) *Leren van migrantenorganisaties. Onderzoeksrapport*. Deventer/Utrecht: Community Partnership Consultants & MOVISIE.

NIZW/RMO (Hrsg.) (2000). *Sterk in eigen kring. Etnische verzuiling*. Utrecht: NIZW/RMO

Autorin

Angelika Münz ist freie Mitarbeiterin für Community Partnership Consultants, Deventer, Niederlande. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der Beratung, Forschung und Projektentwicklung zum Thema bürgerschaftliches Engagement im allgemeinen und seit fast zehn Jahren im besonderen zum Thema bürgerschaftliches Engagement von Migrantinnen und Migranten. Sie ist außerdem tätig bei der Stadt Stuttgart im Regionalen Übergangsmanagement für Jugendliche zwischen Schule und Beruf.

Kontakt:

Angelika.Muenz@stuttgart.de

Angelika@community-partnership.net

www.community-partnership.net

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de